

CHRONIK

Jahrestagung der Historischen Sektion in St. Peter/Salzburg

Für ihre Jahrestagung lud die Historische Sektion vom 17.–19. Oktober 2014 nach Salzburg ein. Die Unterbringung im Haus St. Benedikt im Stiftsbezirk eröffnete die Möglichkeit, direkt im Innenstadtbereich von Salzburg die Mozartstadt zu erkunden. Die Gemeinschaft der Erzabtei Sankt Peter nahm sich der Gäste ausgesprochen fürsorglich an, vor allem Frater Dr. Simon Haberkorn kümmerte sich rund um die Uhr um die Akademiemitglieder. Zu Beginn der Tagung begrüßte Erzabt Dr. Korbinian Birnbacher im Romanischen Saal des Klosters die Teilnehmer, die aus den drei deutschsprachigen Ländern angereist waren, worauf die verwinkelten Räume des Klosters in einer Führung erschlossen wurden. Vor allem die Bibliothek, die als älteste Österreichs gilt und über 900 Handschriften beherbergt, war ein Schwerpunkt der Führung. Anschließend wurde im Eröffnungsvortrag von Dr. Maximilian Diesenberger (Universität Wien) die Verflechtung von Erzdiözese Salzburg und Stift St. Peter in der Person des Arn von Salzburg (ca. 740–821) erläutert, der zugleich Abt von St. Peter und erster Bischof Salzburgs war. In der gotischen Marienkapelle wurde am Samstagmorgen der im Jahr 2014 verstorbenen Mitglieder der Akademie gedacht, nämlich Prof. Dr. Alfred Wendehorst (vgl. den Nachruf in SMGB 125/2014, 303–304). Die morgendlichen Vorträge führten erneut in die Geschichte Salzburgs: Stiftsarchivar Dr. Gerald Hirtner sprach über die umfangreiche Rotelsammlung von St. Peter dar, die mit ca. 11.000 Exemplaren das umfangreichste erhaltene Beispiel klösterlicher Erinnerungskultur darstellt und eine Fundgrube für Personenforschung bildet. Mit seinem Vortrag präsentierte Dr. Hirtner auch seine Dissertation, die als 48. Ergänzungsband der „Studien und Mitteilungen“ kurz zuvor erschienen war. Es folgte ein Vortrag von Universitätsarchivar Dr. Christoph Brandhuber, der die ungewöhnliche Einrichtung des Gymnasium mortis darstellte, die barocke Sitzgruft der Universität, in der Professoren auch nach ihrem Tod Disputationen gleichsam weiterführen konnten. Der Nachmittag gehörte traditionsgemäß den Exkursionen, die zur Wallfahrtskirche Marienberg im Salzachtal führte und anschließend zur ehemaligen Zisterzienserabtei Raitenhaslach. Nach der Sonntagsmesse in der Stiftskirche St. Peter wurde als neues Mitglied Fr. Dr. Monika Lücke in die Historische Sektion aufgenommen. Fr. Dr. Lücke ist Wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Geschichte an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg und war maßgeblich an der

Bearbeitung der *Germania Benedictina X* (Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen-Anhalt, Thüringen und Sachsen) beteiligt. Der zweite Neuzugang war P. Dr. Gregor Jäggi OSB, Stiftsarchivar von Einsiedeln, dem die Mitgliedsmedaille zu späterem Zeitpunkt überreicht werden soll. Die Veranstaltung klang aus mit einem Vortrag von Erzabt Dr. Korbinian Birnbacher über die Klöster der Salzburger Kirchenprovinz aus.

Cyrrill Schäfer OSB, St. Ottilien

Neubesetzungen in der Bayerischen Benediktinerakademie

Aufgrund der 1250-Jahr-Feier der Abtei Ottobeuren fand die Herbstsitzung der Historischen Sektion am 8. November 2014 ausnahmsweise dort anstatt in der Münchner Abtei St. Bonifaz statt. Zu diesem Anlass fanden sich nicht nur die Akademiemitglieder, sondern auch Vertreter aller bayerischen Abteien ein. Eröffnet wurde der Festakt durch eine Pontifikalmesse in der Basilika, die von Abt Johannes Schaber geleitet wurde. Anschließend wurde auf Führungen durch den Klosterbereich Geschichte und Kunst des Hauses erläutert. Die Gemeinschaft lud zum Mittagessen in den Klausurbereich ein und bewirtete im barocken Refektorium festlich die Gäste. Bei den Sitzungen standen vor allem Neuwahlen auf dem Programm, da der Akademiepräsident und der Dekan der Historischen Sektion für weitere Amtsperioden nicht mehr zur Verfügung standen. Trotz beträchtlicher Arbeitsbelastung erklärte sich Erzabt Dr. Korbinian Birnbacher (Stift St. Peter/ Salzburg) bereit, die Nachfolge von P. Dr. Michael Kaufmann (Abtei Metten) als Präsident der Akademie anzutreten. P. Michael war über zwölf Jahre hinweg als Präsident tätig, brachte gerade bei den Jahrestagungen in St. Bonifaz eine oft heitere Note ein und konnte im Hintergrund manche Probleme diskret lösen. Er hat hoffentlich nun etwas mehr Freiraum, um seine großangelegte Chronik der Abtei Metten abzuschließen. Erzabt Korbinian leitete anschließend die Wahl für den Nachfolger für P. Dr. Ulrich Faust, der nach 25 Jahren sein Amt als Dekan der Historischen Sektion niederlegte und als dessen Nachfolger die ordentlichen Mitglieder P. Prof. Dr. Stephan Haering (Abtei Metten) wählten. P. Stephan ist Inhaber des Lehrstuhls für Kirchenrecht an der Ludwig-Maximilians-Universität, hat aber neben juristischen auch zahlreiche historische Studien verfasst. Neuer Schriftleiter der Zeitschrift „Studien und Mitteilungen zur Geschichte des Benediktinerordens“ wurde P. Dr. Cyrill Schäfer (Erzabtei St. Ottilien).

P. Ulrich Faust kann auf eine ausgesprochen erfolgreiche Tätigkeit als Schriftleiter der Historischen Sektion zurückblicken. Seit seinem Amtsantritt im Jahr 1991 als Nachfolger von P. Aegidius Kolb (Abtei Ottobeuren) konnte er nahezu alle Bände der „*Germania Benedictina*“ persönlich betreuen und

begleitete 14 Ergänzungsbände der „Studien und Mitteilungen“. Die jährliche Herausgabe der Zeitschrift auf durchgehend hohem Niveau bleibt eine beeindruckende Leistung, so dass die Mitglieder der Historischen Sektion den in Vorbereitung befindlichen Band 126 (2015) ihm als Festschrift widmen wollen.

Cyrill Schäfer OSB, St. Ottilien

Präsentation der Germania Benedictina II in Andechs

Am 12. Dezember 2014 ging das bislang aufwendigste Forschungsprojekt der Historischen Sektion der Bayerischen Benediktinerakademie zu Ende: In der alten Bibliothek von Andechs wurde in Beisein zahlreicher Autoren und Äbte der Bayerischen Kongregation die Neuauflage des zweiten Bandes der Reihe „Germania Benedictina“ vorgestellt, der auf 2700 Seiten die Männer- und Frauenklöster Bayerns beschreibt. Mit diesem zweiten Band, herausgegeben von Josef Hemmerle, hatte die Reihe 1970 begonnen und sich über die Jahre hinweg auf zwölf Bände mit insgesamt achzehn Teilbänden ausgeweitet, die neben den Benediktinerklöstern des heutigen Deutschlands und Österreichs einen beträchtlichen Teil der Zisterzienserklöster abdecken. Auch wenn Lücken bleiben (so die Frauenklöster Baden-Württembergs und die Zisterzienserklöster bestimmter Regionen) ist die Reihe nach ihrer ursprünglichen Planung abgeschlossen.

Die Begrüßung lag beim Hausherrn Abt Johannes Eckert, es folgte ein Grußwort des bisherigen Dekans der Historischen Sektion, P. Dr. Ulrich Faust, während der Festvortrag von Prof. Dr. Marc-Aeilko Aris, Dozent für lateinische Philologie des Mittelalters an der Ludwig-Maximilians-Universität gehalten wurde, der über die benediktinischen Reformen des späten Mittelalters berichtete. Der neue Dekan der Historischen Sektion, P. Prof. Dr. Stephan Haering, nahm anschließend die Buchübergaben vor.

Cyrill Schäfer OSB, St. Ottilien

Eintragung der Inkunabel-Sammlung von Stift Göttweig in das UNESCO-Register „Memory of the World“

Göttweigs Inkunabel-Sammlung in der Handschriftenkammer der Stiftsbibliothek ist seit dem 21. Oktober 2014 in das „Österreichische National Memory of the World-Register“ eingetragen. Das wissenschaftliche Nationalkomitee für Informationsbewahrung „Memory of the World“ der Österreichischen UNESCO-Kommission wird ab jetzt alle 2 Jahre eine derartige Auszeichnung auf nationaler Ebene vornehmen. Sie hat bei ihrer ersten Auswahl

2014 die Göttweiger Büchersammlung von Frühdrucken der Buchkunst bis 1500 durch die Aufnahme in das World-Register eine überragende kulturelle Bedeutsamkeit zuerkannt und damit unter ihren besonderen Schutz gestellt. Dies ist um so bemerkenswerter, da in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts bis zum Zweiten Weltkrieg dieser Bestand in seiner Geschlossenheit mehrfach dezimiert wurde und sich mehrere Institutionen daran bedienten. Bei Auslagerungen landete ein beträchtlicher Teil in den Stollendepots in Bad Aussee, erst der einstige Direktor des Wiener Kunsthistorischen Museums Fritz Dworschak (Krems) verhalf wieder zu einer Rückführung. Inwieweit die heute immer noch in Krems (Stadtarchiv) verwahrten alten abgelösten Kapitalblätter der Wiegendrucke schon in der Vorkriegszeit abgelöst wurden, ist derzeit nicht eindeutig zu klären. Immerhin sind sie noch bei P. Hartmann Dückelmann (1739–84) in seinen Göttweiger Kodices (Nrn 895–896) abgezeichnet und damit für Göttweig gesichert.

Die gesamte Sammlung ist 1843 von P. Vinzenz Werl OSB (1810–61) durch einen handschriftlichen Katalog – wie die Manuskripte – erfasst und besteht laut Katalog aus 1111 Frühdrucken, die großteils unter Abt Gottfried Bessel (1714–49) mit gekalktem und punziertem Schweinsleder neu aufgebunden wurden. Die bekannten Druckorte wie Augsburg, Nürnberg, Straßburg, Basel, Bologna, Köln, Ferrara, Leipzig, Mailand, Mainz, Paris, Wien, Ulm usw. wurden zudem durch Zukäufe aus berühmten Offizinen (Aldinen) in Venedig, Florenz und Rom ergänzt, deren Inhalte mit Holzschnitten illustriert, über Theologie, Philosophie, Legenden, Astrologie und Historie hinausgehen und damit seltene Unikate oder einmalige Erstdrucke darstellen.

In der Kategorie „Drucke bis 1850 & Graphik“ des „Memory of the World Register“ fanden bisher u.a. die Bibliotheca Eugenia (Bibliothek des Prinzen Eugen) und die Portraitsammlung der Österreichischen Nationalbibliothek Aufnahme, die Benediktinerstifte Göttweig mit Drucken/Inkunabeln und das Erzstift St. Peter in Salzburg mit antiken und mittelalterlichen Handschriften. Letztere werden derzeit in einem europaweiten Großprojekt von der Österreichischen Akademie der Wissenschaften auch in Göttweig digitalisiert und somit der wissenschaftlichen Öffentlichkeit zunehmend zugänglich gemacht. Eine derartige Anerkennung erweitert den Bekanntheitsgrad unserer Sammlung, würdigt deren Erschließung und Bearbeitung und erfährt somit über die nationalen Grenzen hinaus eine eminente Aufwertung, was bei Förderanträgen in Brüssel von Nutzen sein wird, zumal Stift Göttweig zum Weltkulturerbe zählt. Ebenso sind eine geschützte Aufbewahrung und eine damit zusammenhängende Restaurierung und aktuelle Präsentation notwendige Postulate.

Gregor M. Lechner OSB, Göttweig